

## Gesundheits-Apps: Chance oder Risiko?



Erwin Lorenzen / [pixelio.de](https://pixelio.de/) /

Gesundheits-Apps können ein Ansporn sein, sich mehr zu bewegen, sich gesünder zu ernähren und sie unterstützen z. B. auch bei der regelmäßigen Einnahme von Medikamenten oder dienen als Informationsquelle. Eine repräsentative Umfrage des Verbraucherschutzministeriums und des IT-Branchenverbands Bitkom ergab, dass inzwischen jeder dritte Deutsche Smartphone-Apps zum Thema Gesundheit nutzt. Besonders chronisch Erkrankte schätzen Funktionen wie die automatische Datenübermittlung von Messgeräten via Bluetooth auf das Handy und Apps mit Tagebuchfunktion. Sie speichern beispielsweise Blutzucker- oder Blutdruckwerte, stellen deren Verläufe in Kurvenform dar und sie geben Gesundheitstipps, etwa zu Ernährung und Bewegung.

Jedoch ist es bei mehr als 100.000 Gesundheits-Apps in deutscher Sprache für Bürger, aber auch für Ärzte nicht einfach, zwischen guten und schlechten Angeboten zu unterscheiden. Auch werden vermeintlich hilfreiche Apps nur wenige Male genutzt und bleiben dann als App-Leichen auf dem Smartphone abgelegt.

Mit Ausnahme bestimmter Diagnose- und Therapie-Apps gibt es keine einheitlichen Qualitäts- und Sicherheitschecks für Medizin-Apps. Nur wenige Diagnose- und Therapie-Apps werden als „Medizinprodukte“ eingestuft und benötigen eine Zulassung wie z.B. Apps zur Therapie von Tinnitus und kindlichem Schielen.

Grundsätzlich sollten Nutzer darauf achten, dass der App-Autor fachlich qualifiziert ist und die Datenquellen angegeben sind. Eine seriöse App gibt auch immer einen Kontakt an, über den man Fragen zum Programm stellen kann und enthält eine Datenschutzerklärung (auch im Bereich kostenloser Gesundheits-Apps findet man Anbieter, die Daten ihrer Nutzer verkaufen).

Um Verbrauchern bei der Suche nach vertrauenswürdigen Gesundheits-Apps zu helfen, wurde die Internetplattform HealtOn als Wegweiser durch den Dschungel der Gesundheits-Apps ins Leben gerufen. Dort kann man derzeit über 450 unabhängige App-Bewertungen finden: <https://www.healthon.de/>



Kigoo Images / [pixelio.de](https://pixelio.de)

Das Bundesministerium für Gesundheit hat außerdem eine Studie in Auftrag gegeben, die eine Bestandsaufnahme zu Gesundheits-Apps, ihrer Bedeutung für die Gesundheitsversorgung und daraus abgeleitete Handlungsmöglichkeiten beinhaltet.



Jorma Bork / [pixelio.de](https://pixelio.de)

Wichtige Ergebnisse der Studie:

- Bei den derzeit angebotenen Apps in den Kategorien "Medizin" und „Gesundheit und Wellness“ sind Produkte mit diagnostischem oder therapeutischem Anspruch eher selten.
- Medizinische Apps bieten zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten, z.B. für Selbstmanagement, Therapietreue, Prävention und Gesundheitsförderung. Es fehlen zwar umfassende Belege für deren Nutzen, allerdings gibt es einzelne Hinweise darauf, dass Apps eine positive Auswirkung auf die Zunahme der körperlichen Aktivität, die Anpassung der Ernährung und die Gewichtskontrolle haben können. Eine weitergehende wissenschaftliche Bewertung von Präventions-Apps sowie Apps zur Diagnostik und Therapie wird empfohlen.
- Die ethische Diskussion zu den Folgen der neuen technologischen Möglichkeiten im Gesundheitsbereich muss vertieft werden. Themenfelder sind z.B. die Abwägung von Privatheit und Transparenz, Autonomie und Kontrolle oder auch Nachteile für Nicht-Nutzer.
- Gesundheits-Apps halten datenschutzrechtliche Anforderungen häufig nicht ein (fehlende Transparenz bei Datenschutzerklärungen und Nichtanwendbarkeit des deutschen Datenschutzrechts bei Speicherung der Daten im Ausland). Daher empfehlen die Forscher, Datenschutz-Standards weiterzuentwickeln und die Aufklärungspflichten zu erweitern.
- Die bisher existierenden Orientierungshilfen für Nutzer haben unterschiedliche Zielsetzungen und Konzepte. Keiner der bisherigen Ansätze zum Nachweis von Qualität und Vertrauenswürdigkeit konnte sich durchsetzen. Daher sollten klare konsensfähige Qualitätskriterien für Orientierungshilfen entwickelt werden.


- Es fehlen auch Orientierungs-Leitlinien oder Empfehlungen für professionelle Nutzer (d.h. Ärzte, Krankenkassen und Andere) zwecks Auswahl und Weiterempfehlung geeigneter Apps.
- Medizinprodukte
  - Die derzeitigen Orientierungshilfen für Hersteller von Gesundheits-Apps im Medizinproduktebereich decken nicht den gesamten Bereich der Gesundheits-Apps ab. Weitere Informationen zur qualitätsgesicherten Entwicklung und zum Zulassungsverfahren sind noch bereitzustellen.
  - Die Abgrenzung, welche Apps dem Medizinprodukterecht unterliegen und welche nicht, erweist sich in der Praxis noch als schwierig. Die Ausarbeitung von Abgrenzungskriterien und die Verpflichtung der Hersteller zur deutlichen Herausstellung der Zweckbestimmung einer App ist erforderlich.
- Grundsätzlich sollte überprüft werden, ob und ggf. wie Apps in die Regelversorgung der gesetzlichen Krankenversicherung aufgenommen werden können. Hierzu sollte auch geklärt werden, ob die Wirksamkeit von Apps in den heute üblichen klinischen Studien bewertet werden können oder ob spezielle Prüfanforderungen formuliert werden müssen.

Sie finden die Studie unter: <http://www.charismha.de/> CHARISMHA - Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps



Lupo / [pixelio.de](http://pixelio.de)

**Herausgeber:**

 **Stadt Oberhausen**  
**Bereich Gesundheit**  
**Fachbereich Ärztlicher Dienst, Hygiene, Umweltmedizin**  
**Ansprechpartnerin: Monika Zirngibl, Tel. 0208/825-2697**

**Stand: Juli 2019**